

Informationsvorlage

- öffentlich -

Drucksache Nr. 044/FB2/2019/LP-VII



Beratungsfolge	Termin	Behandlung
Sozialausschuss	15.10.2019	nicht öffentlich
Stadtrat der Großen Kreisstadt Eilenburg	04.11.2019	öffentlich

Einreicher:	Oberbürgermeister, Herr Scheler
Betreff:	Rahmenkonzeption Kinder- und Jugend(sozial)arbeit in Eilenburg

Der Stadtrat der Großen Kreisstadt Eilenburg nimmt die Rahmenkonzeption Kinder- und Jugend(sozial)arbeit in Eilenburg – Arbeitsstand September 2019 – billigend zur Kenntnis.

Scheler
Oberbürgermeister

Problembeschreibung/Begründung:

Die Rahmenkonzeption Kinder- und Jugend(sozial)arbeit in Eilenburg wurde in den Jahren 2012 und 2013 erarbeitet. Seit diesem Zeitpunkt bildet die Rahmenkonzeption eine Arbeits- und Handlungsgrundlage für die in diesem Bereich tätigen Fachkräfte und Träger. Sie bietet auch die Grundlage für die Ausrichtung der Einzelkonzepte der Angebote.

Entwicklungen und Veränderungen der vergangenen Jahre erforderten nunmehr eine Überarbeitung. Diese erfolgte in einem begleiteten Prozess gemeinsam durch die Fachkräfte der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit und die Stadtverwaltung Eilenburg. In diesem Prozess, der mit Unterstützung eines externen Kooperationspartners, dem mobilen Beratungsteam vom Kulturbüro Sachsen e.V. erfolgte, wurde die Jugend(sozial)arbeit einer kritischen Betrachtung unterzogen. In die Überarbeitung/Aktualisierung flossen die Erfahrungen der vergangenen Jahre aus den einzelnen Bereichen und die Ergebnisse einer Adressatenbeteiligung von Kindern und Jugendlichen ein.

Die Rahmenkonzeption Kinder- und Jugend(sozial)arbeit soll als Argumentationsgrundlage für die Mitwirkung der Stadt Eilenburg am Jugendhilfeplanungsprozess des Landkreises Nordsachsen dienen.

Die Beteiligung der Projektträger ist erfolgt. Die Stellungnahmen zur Rahmenkonzeption liegen vor.

Nach der Beratung der Rahmenkonzeption Kinder- und Jugend(sozial)arbeit in Eilenburg im Sozialausschuss am 15.10.2019 wird nunmehr das Konzept den Stadträten zur Kenntnisnahme vorgelegt.

finanzielle Auswirkungen	ja x	nein <input type="checkbox"/>
--------------------------	------	-------------------------------

Finanzbedarf im Ergebnishaushalt 2019:

Produktnummer		Ausgaben
36220101	Workcamp	} 176.000 €
36220102	Ferienlager	
36610101	Haus VI	
36610102	JC JuST	
36610105	Zuschüsse Jugendarbeit	
11120103	Ehrenamt/Bundesfreiwilligendienst	

Vorberatungsgremium	Bemerkung
Sozialausschuss	Zur Kenntnis genommen.
Stadtrat der Großen Kreisstadt Eilenburg	



RAHMENKONZEPTION

KINDER- UND JUGEND(SOZIAL)ARBEIT

IN EILENBURG

Inhaltsverzeichnis:

1. Leitbild	3
2. Situations- und Bedarfsanalyse	5
2.1. Grunddaten	5
2.2. Beschreibung der IST-Situation	6
2.3. Adressatenbeteiligung	8
3. Beschreibung aller Angebote	14
3.1. Angebote/Projekte nach § 11, 13,16 SGB VIII in Eilenburg	14
3.2. Angebote nach § 12 SGB VIII in Eilenburg	17
3.3. Angebote nach § 11, 13 SGB VIII im Umland von Eilenburg	18
4. Methoden der Jugendarbeit	18
5. Finanzierung	21
6. Fazit	23

1. Leitbild

Dieses Leitbild stellt den von den Jugendarbeiter*innen und der Stadtverwaltung Eilenburg erarbeiteten „gemeinsamen Nenner“ bezüglich Zielsetzungen, handlungsleitenden Einstellungen und Arbeitsweisen der Jugend(sozial)arbeit in Eilenburg dar. Es umfasst insbesondere die Angebote der offenen und mobilen Jugendarbeit, der jugendkulturellen Arbeit, der Jugendberatung und der Schulsozialarbeit in Eilenburg.

Die konzeptionelle Bandbreite der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit in Eilenburg soll sowohl die aktive Gestaltung der Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen als auch die Reaktion auf soziale Problemlagen ermöglichen. Damit soll die Identifikation von jungen Menschen mit ihrer Stadt und der Region erhöht werden. Während Jugendsozialarbeit Benachteiligungen verhindern bzw. abbauen will, leisten die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit grundlegende Sozialisationsaufgaben für junge Menschen. Sie sind in ihrer Wirkung präventiv und richten sich potenziell an alle Kinder und Jugendlichen. Die Angebote und Methoden werden flexibel gestaltet bzw. eingesetzt, um sie aktuellen Entwicklungen und Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen anpassen zu können.

Eilenburg stellt ein Mittelzentrum im ländlichen Raum dar, was bedeutet, dass sich die Angebote auch an Kinder- und Jugendliche aus dem Eilenburger Umland richten. Die jugendkulturellen Angebote beziehen auch Jugendliche aus dem überregionalen Bereich ein.

Grundlage der Arbeit ist insbesondere das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII). „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ (§1, SGB VIII). Hierzu soll Jugendarbeit „junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen“ (Absatz 3 Satz 1), „Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen“ (Satz 3) und „dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen“ (Satz 4).

Die Zusammenarbeit der Schulsozialarbeit als Angebot der Jugendsozialarbeit (§ 13 SGB VIII) mit den Schulen wird im Sächsischen Schulgesetz in den §§ 17 (2) und 35b (1) geregelt.

Kinder- und Jugend(sozial)arbeit ist eine Pflichtaufgabe des Landkreises Nordsachsen als örtlicher Träger der Kinder- und Jugendhilfe entsprechend dem SGB VIII und dem Landesjugendhilfegesetz (LJHG). Bei den für die Jugendhilfe zur Verfügung stehenden Mitteln ist darauf zu achten, dass ein „angemessener Anteil“ für die Jugendarbeit zur Verfügung steht (§ 79, Absatz 2 Satz 2, SGB VIII). Nach dem LJHG können kreisangehörige Gemeinden im Einvernehmen mit dem örtlichen Träger Aufgaben der öffentlichen Jugendhilfe wahrnehmen. Die Stadt Eilenburg tut dies, um zu einem bedarfsgerechten Angebot der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit beizutragen.

Der § 72 SGB VIII regelt Grundsätze zur Qualifikation von Mitarbeiter*innen in der Jugendhilfe. Der Gesetzgeber hat damit für den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe die Vorgabe getroffen, dass entsprechend der jeweiligen Aufgabenstellung in erster Linie Fachkräfte arbeiten sollen. Die Maßgabe der Fachlichkeit erstreckt sich auf hauptberufliche Kräfte.

In der Mobilen Jugendarbeit, Streetwork und Schulsozialarbeit soll die Arbeit möglichst in paritätisch besetzten Teams (mindestens zwei Personen) erfolgen. (Fachstandards)

Die Anzahl der Mitarbeiter*innen ist an den Gegebenheiten des jeweiligen Sozialraums auszurichten. Entsprechend diesem Grundsatz wird im Konzept der Jugend(sozial)arbeit der Einsatz von Fachkräften im erforderlichen Umfang angestrebt und ist im Zusammenhang mit dem Einsatz von nicht pädagogisch ausgebildeten Mitarbeiter*innen, ehrenamtlichen Kräften und Honorarkräften zu betrachten.

Kinder- und Jugend(sozial)arbeit ergreift Partei für Kinder und Jugendliche, vertritt die Interessen der jungen Menschen, übernimmt in Konfliktfällen Anwaltsfunktion, unterstützt deren Recht auf Selbstbestimmung und sieht sich als Vermittler, um verschiedene Lebenswelten zu vereinbaren. Die Fachkräfte bewegen sich im Raum zwischen Rechten und Pflichten der Kinder und Jugendlichen. Alle Kinder und Jugendlichen sind Adressaten der Sozialen Arbeit. Es gilt der Grundsatz der Bedarfsorientierung.

Grundlegend gilt, dass jegliche soziale Arbeit den Charakter hat, Jedem auf Augenhöhe zu begegnen und Jeden achtsam dort abzuholen, wo er steht.

Eine vertrauensvolle, respektvolle Beziehungsarbeit ist die Voraussetzung für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Sie benötigt Zeit, Kontinuität und Achtsamkeit. Fehler ermöglichen neue Chancen, Grenzen auszuloten und Mensch zu bleiben.

Die Kinder- und Jugend(sozial)arbeit beeinflusst die jugend- und gesellschaftspolitische Diskussion und thematisiert die Lebenslagen junger Menschen. Grundsätzlich und insbesondere bei dieser anwaltlichen Lobbyarbeit wird die Zusammenarbeit mit Gruppierungen und Organisationen, die rassistische, völkische, sozialdarwinistische, sexistische, homophobe Ziele vertreten bzw. eine gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit befördern, ausgeschlossen, weil dies dem Ziel der Vermittlung demokratischer Grundwerte wie Toleranz, Solidarität und Gleichberechtigung widerspricht. Dies schließt nicht die Arbeit mit Personen im Rahmen der individuellen Einzelfallhilfe und die Arbeit mit heterogenen Gruppen aus.

Die Angebote der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit in Eilenburg ergänzen und vernetzen sich mit anderen Angeboten von Kindertageseinrichtungen, Schulen, Vereinen und Verbänden, die sich an Kinder und Jugendliche richten.

Die Fachkräfte arbeiten zu bestimmten Projekten zusammen, um bestmögliche Umsetzungen entstehen lassen zu können.

Gespräche mit dem Oberbürgermeister, dem Leiter des Polizeireviers sowie die Mitarbeit in Arbeitsgruppen der Großen Kreisstadt Eilenburg und in verschiedenen Arbeitsgruppen des Landkreises sind Bestandteile einer intensiven und kontinuierlichen Netzwerkarbeit.

Partizipation und Teilhabe sind Bestandteil des demokratischen Denkens und Handelns und somit Grundbestandteil in der pädagogischen Arbeit. Die Umsetzung liegt in der Verantwortung der Pädagogen, den Kindern und Jugendlichen neue Wege für Entscheidungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Sie orientieren sich am Entwicklungsstand, der Sozialisation und den Bedingungen der sozialen Umwelt. Alle Angebote unterliegen der Freiwilligkeit.

Besondere Beachtung finden Formen der Mitbestimmung und Mitverantwortung, die Möglichkeiten der Mitgestaltung bis zur Gestaltung und Nutzung von selbstverwalteten Räumen in Eigenregie und dem eigenverantwortlichen Umsetzen von jugendkulturellen Veranstaltungen. Dies soll die Bereitschaft für ehrenamtliches Engagement von Jugendlichen wecken und fördern. Dabei lebt die Jugendarbeit in Eilenburg von dieser Ehrenamtlichkeit. Eine Vielzahl von Angeboten und Projekten wäre ohne ehrenamtlich Mitarbeitende nicht denkbar. Dies bezieht sich sowohl auf die Jugendlichen selbst als auch auf erwachsene Ehrenamtliche.

Kinder- und Jugend(sozial)arbeit in Eilenburg und im ländlichen Bereich sieht die Kinder und Jugendlichen und ihre Situation im Zusammenhang mit ihren Bedürfnissen, sozialen Bezügen, Beziehungen, Interessen, Wünschen, Konstruktionen und Einstellungsmustern. Kinder und Jugendliche werden durch Hilfe zur Selbsthilfe befähigt, für ihr Handeln einzustehen und darüber zu reflektieren. Sie entwickeln neue Strategien und schöpfen ihr individuelles Potential aus.

Jugend(sozial)arbeit unterstützt die Förderung der Chancengerechtigkeit für alle Geschlechter. Das heißt u.a., die Lebenslagen, Bedürfnisse und Interessen von allen Geschlechtern wahrzunehmen, das Berücksichtigen dieser unterschiedlichen

Lebenssituationen in dem jeweiligen sozialen Hintergrund, im Rollenverhalten und den daraus resultierenden Kommunikations- und Umgangsformen. Geschlechtsspezifische Benachteiligungen werden thematisiert, Vorbildfunktionen werden übernommen. Die Arbeit in gemischtgeschlechtlichen Teams/Netzwerken ist daher von besonderer Bedeutung.

Kinder- und Jugend(sozial)arbeit in Eilenburg und im ländlichen Raum verlangt eine interkulturelle Orientierung. Dies meint, das Bemühen, die Deutungsmuster und Handlungsweisen der Kinder und Jugendlichen vor dem Hintergrund ihrer kulturellen Prägung zu verstehen und die Fähigkeit, ihnen gegenüber angemessen zu handeln und entsprechend mit ihnen zu kommunizieren.

Kinder- und Jugend(sozial)arbeit ist Bildung im Sinne von sozialem Lernen. Bildung ist ein umfassender Prozess der Entwicklung und Entfaltung derjenigen Fähigkeiten, die Menschen in die Lage versetzen zu lernen, Leistungspotentiale zu entwickeln, zu handeln, Probleme zu lösen und Beziehungen zu gestalten.

Soziale Arbeit sollte selbstverständlich eine hohe Transparenz aufweisen und bewegt sich im Spannungsfeld von Datenschutz und Verschwiegenheit, um den persönlichen Schutzraum eines jeden Individuums zu wahren.

Die Akteure und Akteurinnen der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit treffen sich regelmäßig und tauschen sich spezifisch zu verschiedenen Themen professionell aus. Informationen werden auf kurzem Wege weitergeleitet und Absprachen zur Zusammenarbeit werden verbindlich getroffen. Über die Angebote der sozialen Arbeit wird auf Homepages, Flyern und anderen Instrumenten der Öffentlichkeitsarbeit informiert, sodass ein Jeder auf diese Informationen zugreifen kann.

VISION FÜR EILENBURG:

- Alle Kinder und Jugendliche fühlen sich in unserer Stadt wohl und leben gern hier. Sie können sich mit ihren Stärken und Schwächen zu eigenständigen Persönlichkeiten entwickeln.
- Angebote und Räume der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit sind flexibel anpassbar an sich verändernde, differenzierende Lebenswelten und Wünsche von Kindern und Jugendlichen und den sich daraus ergebenden Bedarfen.
- Die finanziellen und materiellen Rahmenbedingungen für eine ganzheitliche Herangehens- und Arbeitsweise im Bereich der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit sind optimal ausgestaltet.

2. Situations- und Bedarfsanalyse

2.1. Grunddaten

In der Stadt Eilenburg leben ca. 16.000 Einwohner*innen. Der Anteil der 0-27-jährigen beträgt ca. 23%. Der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund beträgt ca. 5%. 14,4% der Gesamtbevölkerung beziehen Sozialleistungen. Hiervon sind ca. 25,1% Kinder unter 15 Jahre betroffen. (Integriertes Stadtentwicklungskonzept-Stand 2018)

Räumlich gliedert sich die Stadt Eilenburg in 3 Stadt- und mehrere Ortsteile. Diese Teilgebiete weisen unterschiedliche soziale Strukturen auf und bilden einzelne Sozialräume entsprechend der Definition: Der Sozialraum bezeichnet in der Sozialpädagogik und Sozialarbeit die örtliche, regionale und institutionelle Struktur eines Ortes, an dem Subjekte (also Personen) agieren und interagieren. Im Rahmen einer Sozialraumorientierung ist diese Sozialraumstruktur bei Betrachtung und Bewertung von Bedarfen und Angeboten zu beachten.

Die Verteilung der Einwohner auf die 3 Stadtteile hat sich in den vergangenen Jahren geändert. Nunmehr stellt der Stadtteil Mitte mit ca. 5.900 Menschen den bevölkerungsreichsten Stadtteil. Im Stadtteil Ost leben ca. 5.300 und im Stadtteil Berg ca. 4.800 Menschen. Im Rahmen der gegenwärtig laufenden Wohnstandortkampagne „Lieblingsstadt Eilenburg – Das Beste an Leipzig“ werden in allen Stadtteilen Grundstücke für den Eigenheimbau erschlossen und dem Markt zugeführt. Die negative Bevölkerungsentwicklung der vergangenen Jahre soll damit dauerhaft in einen Zuwachs umgekehrt werden. Ebenso soll die Rückkehr von jungen Erwachsenen nach Eilenburg erreicht werden. Hierfür ist eine gut ausgebildete Infrastruktur in den Bereichen Kinderbetreuung und Bildung unabdingbar.

Das Ziel, eine bedarfsgerechte Anzahl von Betreuungsplätzen in Kinderkrippe, Kindergarten und Hort vorzuhalten, wird ständig von Verwaltung und Politik verfolgt.

Im Bereich der Schullandschaft sind in Eilenburg alle Schulformen und neben staatlichen auch freie Schulträger vertreten. Das Spektrum reicht von Grundschulen über Oberschule, Gymnasium, Schule zur Lernförderung, Schule für Erziehungshilfe bis zur Schule für geistig Behinderte. In der näheren Umgebung ist ein berufliches Schulzentrum ansässig. Musikschule und Volkshochschule sind ebenso in Eilenburg mit ihren Angeboten vorzufinden.

2.2. Beschreibung der IST-Situation

Die in Eilenburg vorhandenen Angebote der Jugend(sozial)arbeit lassen sich § 11 (Jugendarbeit, offene Jugendarbeit), § 12 (Jugendverbandsarbeit), § 13 (Jugendsozialarbeit) und § 16 (Förderung der Familie) des SGB VIII zuordnen. Die Beschreibung der Angebote ist den Übersichten in Punkt 3 zu entnehmen.

Der seit Jahren festzustellenden Ressourcenverknappung wurde im Jahr 2017 mit einer Erhöhung der Stundenzahl für Fachkräfte im offenen Bereich und einer Verbesserung der Ausstattung mit Sachkosten für die Jugendhäuser im Rahmen des Jugendhilfeplanes des Landkreises Nordsachsen entgegengewirkt. In Eilenburg konnte seit 2018 eine zweite Fachkraftstelle für die offene Jugendarbeit im Jugendhaus „Haus VI“ installiert werden.

Die Verfügbarkeit von nichtpädagogischen Kräften zur Unterstützung der Fachkräfte in den offenen Bereichen ist allerdings unverändert ein Problem. Hier ist deutlich der Mangel von geeignetem Personal sowohl für den Einsatz in den Bufdi-Stellen (Bundesfreiwilligendienst) als auch für ehrenamtlich Tätige spürbar. Ebenso problematisch ist die Nachwuchsakquise in den Vereinen. Hier insbesondere in den Angeboten im jugendkulturellen Bereich.

Das Thema Jugendbeteiligung begleitet uns schon seit vielen Jahren. Am 01.10.2014 wurde in Eilenburg ein Jugendrat gewählt. Dem vorausgegangen war ein intensiver Aushandlungsprozess bezüglich der Rahmenbedingungen für die Tätigkeit des Jugendrates und seine Anbindung an Verwaltung und Stadtratsgremien. Per Stadtratsbeschluss im Mai 2014 wurden diese zur rechtlichen Grundlage für Bildung und Tätigkeit eines Jugendrates bestimmt.

Der Jugendrat war nach seiner Wahl knapp 1,5 Jahre erfolgreich tätig. Auf Grund persönlicher Änderungen durch Studium, Berufsausbildung, Ortswechsel konnten nicht ausreichend Nachfolger*innen gefunden werden und die Tätigkeit des Jugendrates musste eingestellt werden.

Seit dem 01.01.2019 nimmt die Stadt Eilenburg gemeinsam mit Bad Dübener Heide und Lausitz am Bundesprogramm „Demokratie leben“ teil. Eine wesentliche Anforderung dieses Förderprogrammes ist es, zur Stärkung der Beteiligung von jungen Menschen an der „Partnerschaft für Demokratie“ ein Jugendforum einzurichten. Aktuell befindet sich das Jugendforum in der Gründungs- und Findungsphase.

Im Bereich der Schulsozialarbeit wurden auf der Grundlage des Förderprogrammes des Freistaates Sachsen in 2017 zusätzlich zur Schulsozialarbeit an der Friedrich-Tschanter-Oberschule die Projekte Schulsozialarbeit Martin-Rinckart-Gymnasium, Schule am Bürgergarten und Grundschule Berg eingerichtet.

Im Jahr 2019 wurde der Stundenanteil des Projektes Schulsozialarbeit an der Friedrich-Tschanter-Oberschule von 40 h auf 60 h pro Woche erhöht. So sind mit Beginn des Schuljahres 2019/20 zwei Sozialarbeiterinnen tätig.

Zusätzlich zur Förderung der genannten Projekte im Rahmen des Jugendhilfeplanes des Landkreises Nordsachsen trägt die Stadt Eilenburg seit dem Jahr 2015 die Kosten des Projektes „Schulsozialarbeit an der Dr. Belian-Grundschule“ zu 100%. Der durch die Sebastian-Kneipp-Grundschule angemeldete Bedarf für Schulsozialarbeit konnte bisher nicht realisiert werden.

Der geringere Anteil von Kindern und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung insgesamt führt nach wie vor nicht dazu, dass sich die im Bereich der Jugendsozialarbeit zu bearbeitenden Problemfelder reduzieren. Feststellbar ist, dass sich die Zahl der Kinder- und Jugendlichen, die einen sozialpädagogischen Betreuungs- und Hilfebedarf benötigen, erhöht hat. Es ist auch festzustellen, dass sich die Problemlagen komplexer und schwieriger darstellen und sich häufig kumulieren. Hinzu kommt, dass Teile der Elternschaft nicht die erforderliche Erziehungskompetenz aufweisen.

Die am häufigsten von den Fachkräften wahrgenommenen Problemlagen und Themen, die Jugendliche bewegen, sind: Wohnungsprobleme, Streit mit (Stief-) Eltern, Rechte der Minderjährigen, Schulprobleme, legale und illegale Drogen, Laufbahnberatung, Suche von Ausbildungsstellen bzw. Jobs, finanzielle Fragen (Taschengeld, ALG I und II), Beziehungskrisen, besondere psychische Befindlichkeiten und Lebenskrisen, Streit im Heim, Stress mit der Polizei (Vorladung als Tatverdächtiger oder als Zeuge), Religion, Schwangerschaftskonflikt und sexuelle Fragen. Die Fachkräfte nehmen einen hohen Bedarf für Unterstützung bei der Lebensbewältigung wahr (Jugend(sozial)arbeit) und versuchen, diesem Bedarf gerecht zu werden ohne die Förderung aller Jugendlichen (Jugendarbeit) zu vernachlässigen. Die beschriebenen Problemlagen haben auch Auswirkungen an den Schulen der Stadt Eilenburg. Sie haben negativen Einfluss auf den Schulalltag und die Bildungschancen der Schüler.

Für junge Erwachsene mit multiplen sozialen Problemen ist die Versorgung mit Wohnraum in Eilenburg ein schwieriges Unterfangen, da zum einen der Zugang zu Wohnraum mit hohen Barrieren verbunden ist und zum anderen eine Häufung des Klientels in den Wohnbereichen sich als ungünstig erweist. Ebenso problematisch ist trotz Entspannung des Arbeitsmarktes die Jobfindung für diese jungen Menschen.

Im Jahr 2014 stieg der Anteil von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund auch in den Bereichen der sozialen Arbeit spürbar an. Dies erforderte von den Fachkräften und Mitarbeitern eine intensive Arbeit in den einzelnen Bereichen. Fehlende Personalressourcen erschwerten die Situation.

Im Bereich der Schulsozialarbeit erfolgte auf der Grundlage der o.g. Förderrichtlinie die Einrichtung des Projektes Schulsozialarbeit an der Grundschule Berg im Jahr 2017. An dieser Grundschule war die DaZ-Klasse für die Eilenburger Grundschulen eingerichtet worden.

Im Bereich der Jugendberatung stellen junge Menschen mit Migrationshintergrund eine Gruppe mit spezifischen Problemlagen dar. Dabei ist der Unterstützungsbedarf im Einzelfall sehr unterschiedlich. Vielfach stellen fehlende deutsche Sprachkenntnisse, fehlende bzw. nicht anerkannte Bildungsabschlüsse eine besondere Schwelle zum Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt dar. Darüber hinaus stellen häufig das soziale und familiäre Beziehungssystem, die Wohnsituation und die Alltagsbewältigung inkl. finanzieller Probleme häufige Beratungsthemen dar.

Für den Bereich der offenen Jugendarbeit ist nunmehr festzustellen, dass Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund die Angebote in den Jugendfreizeittreffs nutzen wie alle anderen auch.

Die Region Eilenburg war in der Vergangenheit eine Schwerpunktregion antidemokratischer und rechtsextremer Gruppen und Einzelpersonen. Hier war es gelungen, Freie Kräfte eng an die Parteistrukturen der NPD zu binden. Durch innerparteiliche Machtkämpfe und Veränderungen in den Diskursen der extremen Rechten verlor die NPD diese Vormachtstellung. Trotzdem gelang es in Eilenburg eine weiterhin aktive Struktur der *Jungen Nationalisten* (JN, Jugendorganisation der NPD) zu etablieren. Sie waren beispielsweise bei der 1. Mai Demonstration der JN in Dresden 2019 präsent. Ebenfalls nahmen sie an verschiedenen Aktionen beispielsweise der „Schutzzonen-Kampagne“ an verschiedenen Orten in Sachsen teil.

Rassistische Diskurse, ermutigen an vielen Orten – hier ist die Region Eilenburg leider keine Ausnahme – Menschen, die diese Positionen teilen, Gewalt gegenüber als Migrant*innen wahrgenommenen Personen auszuüben. In der Umgebung von Eilenburg, in der sich viele selbstverwaltete Jugendclubs befinden, kam es zu ausgrenzenden Vorfällen. Aber auch in der Stadt Eilenburg sind Beleidigungen und gewalttätige Übergriffe dokumentiert.

Sozialarbeiter haben keinen Zugang mehr zu Jugendlichen, welche die rechtsextreme Ideologie verkörpern. Diese Jugendlichen kapseln sich bewusst ab, verweigern den Zugang, nehmen die Angebote der Jugendfreizeittreffs nicht wahr.

In diesen gibt es vereinzelte Kinder und Jugendliche, welche Menschen mit Migrationshintergrund offen ablehnen, ebenfalls werden andere Randgruppen angepöbelt und ausgegrenzt. Die Gruppe Jugendlicher im Alter von 14 bis 22 Jahren ist schlecht zu erreichen. Sie halten sich im Außengelände auf, nutzen sporadisch die Räumlichkeiten und die Angebote der Treffs. Sie wollen eher für sich sein.

Nach außen wird selten rechtsextremistisches Gedankengut propagiert. Dann eher von einzelnen verdeckt oder in Form von Musik mit rechtsextremen oder menschenverachtenden Texten. Auch im Umfeld der Jugendtreffs können wir Ausgrenzung von Minderheiten erleben. Neben diesen Erscheinungen sind auch Jugendgruppen anzutreffen, welche die Angebote der Treffs annehmen und ihre unpolitische Haltung betonen, sich aber klar von Rassismus, Homophobie, Sexismus und jeglicher Art von Diskriminierung distanzieren.

Eine Herausforderung für die Jugendarbeit stellt es dar, in der täglichen Arbeit auf die mit steigender Akzeptanz von rassistischen und diskriminierenden Einstellungen in allen gesellschaftlichen Schichten zu reagieren.

Besonders wichtig für die Jugend(sozial)arbeit ist es, frühzeitig zu erkennen, wenn sich junge Menschen radikalisieren. In der Region Eilenburg bot die Fußball-Fanszene und der Kampfsport für Kader aus der gewaltbereiten, faschistischen Szene die Möglichkeit, Jugendliche zu erreichen und zu agitieren. Dass dieser Weg erfolgreich war, zeigen die zahlreichen Tatverdächtigen aus der Region, die am Überfall auf den als „links“ geltenden Leipziger Stadtteil Connewitz am 11. Januar 2016 beteiligt waren. Die Tatverdächtigen waren zum Beispiel in der Ultra-Gruppe „Eilenburger Jungs“ organisiert oder es bestand Kontakt zum *Imperium Fight Team*, das durch den „Headcoach“ und langjährigen Nazi Benjamin B. trainiert wurde. Der anstehende Umzug des *Imperium Fight Teams* nach Wurzen, wo Benjamin B. seit Sommer 2019 Stadtrat ist, bringt mit seiner räumlichen Nähe zu Eilenburg weitere Herausforderungen für die Jugend(sozial)arbeit in Eilenburg mit sich.

Strukturen und Phänomene von linksextremistischem und religiös begründetem Extremismus werden durch die Jugend(sozial)arbeit in Eilenburg derzeit nicht wahrgenommen.

Im Allgemeinen spricht man in Deutschland momentan von einer Politikverdrossenheit. Wir schätzen die Kinder und Jugendlichen aus Eilenburg und der Umgebung nicht so ein, dass sie sich nicht für die politischen Prozesse und Ereignisse interessieren, vielmehr scheitert die bewusste Einmischung in politisches Geschehen an einer fehlenden Selbstwirksamkeit. Der Wunsch, eine Veränderung im Themenfeld der Kinder und Jugendlichen zu erwirken, sei es beispielsweise bei der Mitgestaltung von schulischen Belangen, scheitert schon in den Grundideen. Kinder und Jugendliche werden sehr oft

durch schulische Regularien und Vorgaben eingeschränkt und können nur bedingt ihren schulischen Alltag mitgestalten. Sie erleben in dem Fall, dass ihre Wünsche und Ideen zwar angehört, aber wenig Beachtung zur Umsetzung finden.

2.3. Adressatenbeteiligung

Eines der größten Probleme der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit ist die Messbarkeit von Bedarfen als Grundlage für Entscheidungen in Politik und Gesellschaft. Man ist in der Regel auf die Wahrnehmung von Problemlagen und Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen durch Erwachsene angewiesen. Wesentlich aufwendiger ist die sogenannte Adressatenbeteiligung, das heißt eine strukturierte Befragung der Zielgruppe der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit, also junger Menschen bis zum 27. Lebensjahr.

Mit verschiedenen Methoden wurde in Eilenburger Schulen und Jugendclubs eine strukturierte Befragung im Zeitraum von Januar bis März 2019 durchgeführt. Eine Variante der Befragung stand auch online zur Verfügung. Bezüglich der erzielten Ergebnisse besteht nicht der Anspruch auf statistisch gesicherte Daten. Insgesamt wurden ca. 900 Kinder und Jugendliche beteiligt.

Mit der Flipchartmethode erfolgte in den Grundschulen Berg, Sebastian-Kneipp und Dr. Belian die Adressatenbeteiligung jeweils in der Klassenstufe 4. Die Klassenstufen 5, 6 und 7 der Friedrich-Tschanter-Oberschule sowie die Klassensprecher, deren Stellvertreter und die Streitschlichter der Schule Am Bürgergarten wurden ebenfalls mittels Flipchartmethode einbezogen. Es wurden insgesamt 250 Schüler*innen erfasst.

In den Klassenstufen 8 und 9 der Friedrich-Tschanter-Oberschule wurde die Beteiligung/Befragung mit der Methode Open Space, verbunden mit einer Einführung durch ein Improtheater, durchgeführt. Am Open Space nahmen 80 Schüler*innen teil.

Sowohl bei der Flipchartmethode als auch beim Open Space wurden die Schüler*innen nicht nach dem Wohnort differenziert.

In den Jugendclubs House6 CLOUD, JuST und Mehrgenerationenhaus Arche erfolgte die Befragung mittels Fragebogen. Im Rahmen von Streetwork wurden außerdem Kinder und Jugendliche außerhalb der Clubs an bekannten Treffpunkten aufgesucht. Die Online-Variante des Fragebogens stand der Allgemeinheit auf den Websites der Jugendclubs zur Verfügung.

Im Martin-Rinckart-Gymnasium konnte eine Variante des Fragebogens in allen Klassenstufen eingesetzt werden. An der Fragebogenaktion (inkl. Onlinenutzung) nahmen insgesamt 572 Teilnehmer*innen, davon 418 Teilnehmer*innen mit Wohnort in Eilenburg teil.

Das Alter der Teilnehmer*innen an der Fragebogenaktion lag im Bereich von 8-26 Jahre. Die zahlenmäßig größte Teilnehmer*innenzahl war zwischen 11 und 18 Jahre alt.

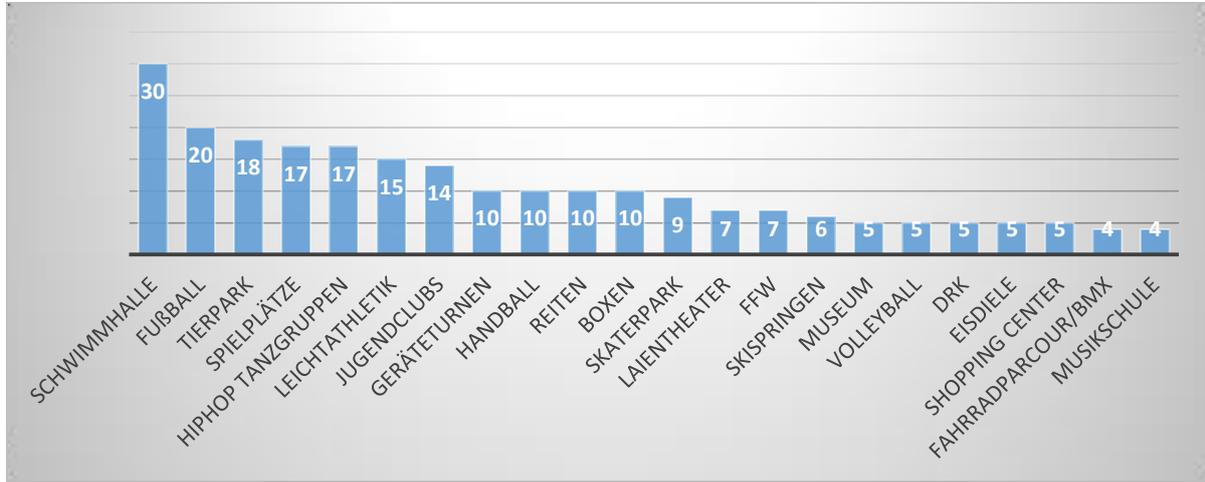
Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse von ausgewählten Fragen, die einen inhaltlichen Zusammenhang zu Zielstellung und Ansatz der Rahmenkonzeption aufweisen, dargestellt. Das weitere Datenmaterial steht den Fachkräften der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Schulsozialarbeit zur speziellen Auswertung zur Verfügung.

Grundlage für die folgenden Darstellungen ist die Anzahl der erfolgten Nennungen. Zu beachten ist, dass auf Grund der unterschiedlichen Methoden, die Ergebnisse der einzelnen Fragen jeweils eine andere Bezugsbasis haben können.

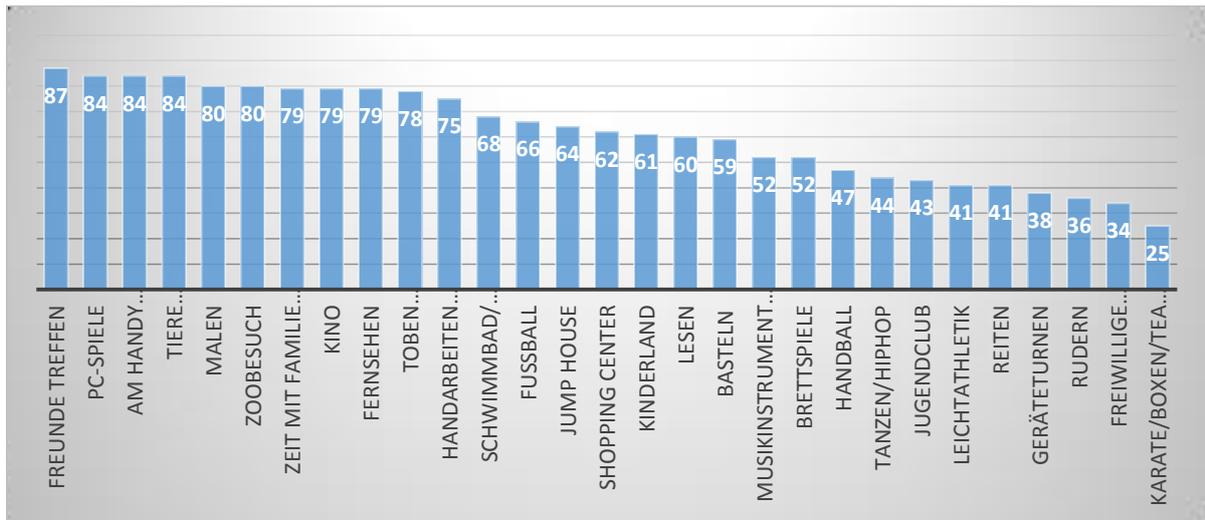
Ergebnisse der Flipchartmethode:

➤ Freizeit:

Kennst du die Freizeitangebote der Stadt Eilenburg?



Was unternimmst du in deiner Freizeit?



Es gibt viele Freizeitangebote in Eilenburg. Den meisten Kindern- und Jugendlichen sind diese bekannt.

Viele Kinder und Jugendliche sind in Vereinen aktiv.

Bezüglich ihrer Freizeitgestaltung werden durch die Kinder und Jugendlichen die verschiedensten Entscheidungen getroffen.

Kinder- und Jugendtreffs sind bekannt, werden aber eher selten genutzt.

- Wünsche/ Bedarfe: Welche Freizeitangebote wünscht ihr euch in Eilenburg bzw. was fehlt euch?



Die Schüler*innen äußern den Wunsch nach Erlebnisangeboten in der Umgebung (Freizeitpark, Klettermöglichkeiten, Aufwertung der Kiesgrube durch Wasserrutsche/Wasserburg) u.a.

Dabei sind ihnen überdachte Möglichkeiten zum Treffen außerhalb der Sicht von Erwachsenen wichtig.

Es ist festzustellen, dass Familie vielen Schüler*Innen sehr wichtig (gemeinsame Aktivitäten, Familien sollen gesund bleiben, glücklich sein, Zeit mit Familie verbringen) ist.

Freunde und gleichaltrige Gruppen gewinnen zunehmend an Bedeutung. Die Selbstständigkeit nimmt zu.

Für die Zukunft wünschen sich viele einen guten Abschluss, viele Schüler*Innen haben schon recht klare berufliche Vorstellungen. Bezüglich ihrer Zukunft in Eilenburg sehen einige ihre Zukunft nicht in Eilenburg, weil es an Möglichkeiten mangelt, bzw. würden sie Eilenburg verlassen, um sich beruflich zu entwickeln. Andere wollen wegen der Familie hierbleiben, finden Eilenburg schön, ruhig, überschaubar und friedlich.

➤ Beteiligung

In Familien findet unwahrscheinlich viel Beteiligung statt (zu Aktivitäten, Haustiere, Ausflüge, Urlaube, Kleidung, Handy, Taschengeld ...).

Die Gremien Schülerrat/ Hortrat sind bekannt, allerdings sind vielen die Aufgaben/ Arbeitsweisen nicht bekannt.

In der Schule sehen die Schüler*innen Entscheidungsmöglichkeiten in der Beteiligung an Gruppenarbeit, Klassenausflügen/ Klassenfahrten, Ganztagsangebote, Klassenregeln (einige geben aber auch an, dass dies sehr lehrerabhängig ist).

Einen Bedarf für Beteiligung sehen die Schüler*innen im Schulalltag bei Unterrichtszeiten, der Klassenzusammensetzung und erkennen aber auch die Grenzen von Mitentscheidung und Beteiligung.

Beteiligung im Freizeitbereich erleben sie hauptsächlich in Vereinen.

Im Projekt Kinderstadt findet Beteiligung statt. Wahrgenommen wird auch Beteiligung in Jugendfreizeittreffs z.B. bei der Gestaltung von Gruppenräumen.

Freizeitarbeit als Beteiligung auf kommunalpolitischer Ebene (Jugendrat/ Jugendforum) ist für diese Altersgruppe nicht fassbar/ relevant.

Die Treffen mit dem Oberbürgermeister in den Klassenstufen 4-7 wurden als positiv wahrgenommen.

Ergebnisse Open Space:

Die Schüler*innen wählten 7 Themenfelder für die Diskussionsrunden aus. Dabei waren ihnen u.a. Themen wie Homophobie, Schutz für Mädchen, Mobbing, Ausländer wichtig. Das jeweilige Thema wurde nicht nur inhaltlich bearbeitet, es wurden auch Ideen zur Verbesserung der Situation bzw. zum Umgang mit dem Thema entwickelt. In die Auswertung wurden nur die für die Rahmenkonzeption relevanten Punkte einbezogen. Genannt sei hier exemplarisch der Bedarf für überdachte Sitzmöglichkeiten im

öffentlichen Bereich. Schulspezifische Themenbereiche werden durch die Schule gemeinsam mit der Schulsozialarbeit bearbeitet.

Ergebnisse Fragebogen:

Die Fragestellungen des Fragebogens beschäftigten sich mit den Belangen von Jugendfreizeittreffs.

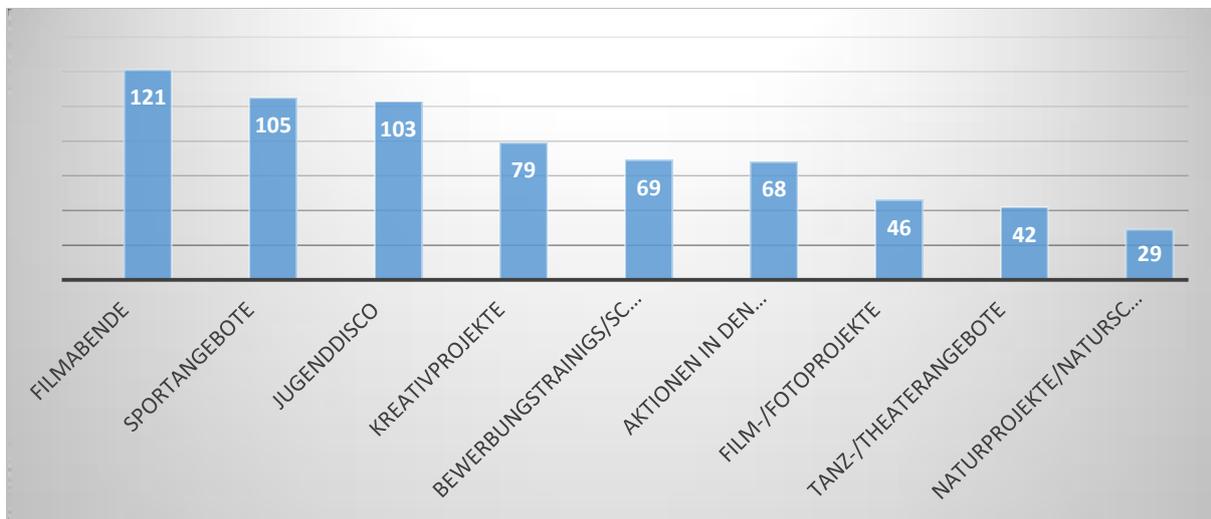
Ausgehend von der Frage: Was fällt dir spontan zum Begriff „Jugendfreizeittreff“ ein? rankten sich die Inhalte um Räume, Aktionen/Projekte, Öffnungszeiten, Nutzungshäufigkeiten bis hin zu gewünschten Freizeitangeboten bzw. Ferienangeboten.

Festzustellen ist, dass obwohl insgesamt die Freizeitangebote unter den Kindern und Jugendlichen ganz gut bekannt sind, die Kenntnis der Jugendfreizeittreffs geringer vorhanden ist.

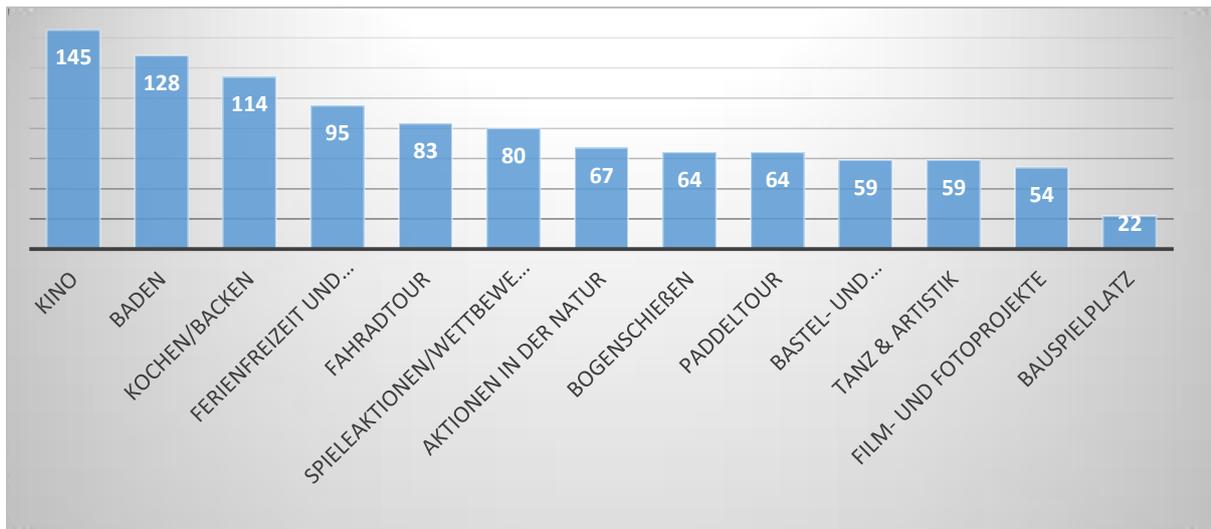
Kinder und Jugendliche verbinden Jugendfreizeittreffs am häufigsten mit den Stichworten Freunde treffen, Chillen, Spaß und Aktivitäten/Projekte.

Dabei stehen neben Filmabenden die sportlichen Aktivitäten ganz hoch im Kurs.

Welche Freizeitangebote wünschst du dir in einem Jugendfreizeittreff?

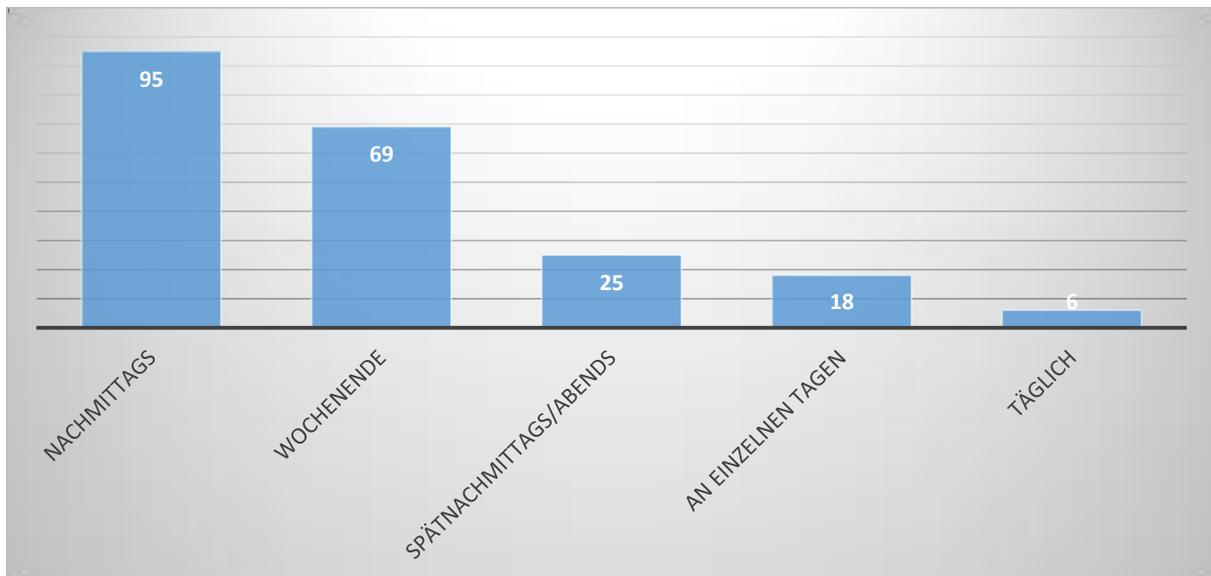


Welche Ferienangebote würdest du dir in einem Jugendfreizeittreff wünschen?



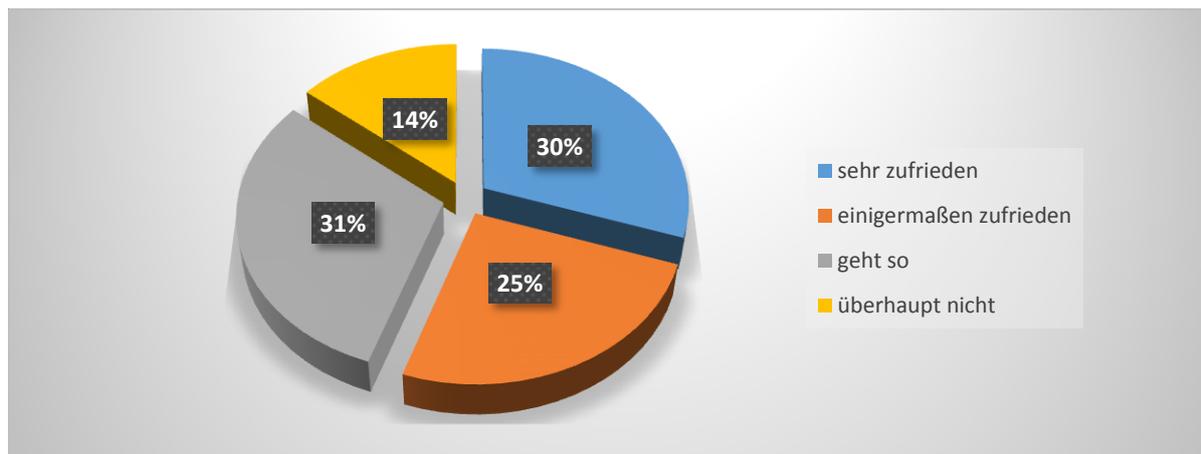
Auch für die Ferienzeit haben Kinder und Jugendliche klare Vorstellungen zu den gewünschten Angeboten.

An welchen Tagen /Uhrzeiten würdest du gerne einen Jugendfreizeitreff besuchen?



Die Antworten zu den Öffnungszeiten zeigen neben der Nachmittagszeit auch einen Bedarf am Wochenende an. Dies hängt damit zusammen, dass viele Kinder und Jugendliche wochentags mit den Verpflichtungen aus Schule, Ausbildung, Vereinsarbeit etc. voll ausgelastet sind. Sie haben sozusagen nur am Wochenende „freie Zeit“ für andere Dinge.

Bist du mit den Freizeitangeboten in deiner Umgebung zufrieden?



Diese Fragestellung war Bestandteil sowohl der Flipchartmethode als auch der Befragung. Aus dem vorliegenden Ergebnis kann abgeleitet werden, dass mehr als 50% der Kinder und Jugendlichen die teilgenommen haben mit den Freizeitangeboten in ihrer Umgebung zufrieden sind.

3. Beschreibung aller Angebote

3.1. Angebote/Projekte nach § 11, 13,16 SGB VIII in Eilenburg

Name der Einrichtung/ des Angebotes Anschrift	Träger	Art der Einrichtung/ des Angebotes	Personal hauptamtlich	Personal ehrenamtlich mit Aufwandsentschädigung
Jugendfreizeit-treff „House6-CLOUD“ Dr.-Belian-Straße 6	DRK Kreisverband Eilenburg e.V.	offene Kinder- und Jugendarbeit, stadtteilorientiertes Angebot, teilweise selbstverwaltet, anteilig Streetwork im Stadtteil Mitte	2 Fachkräfte 40 h (Finanzierung: lt. Jugendhilfeplan, mit Beteiligung Stadt EB)	2 Mitarbeiter je 25 h (Finanzierung: Stadt EB) 1 Bufdi möglich
Jugendfreizeit-treff „Keller“ Dr.-Belian-Straße	Stadtverwaltung Eilenburg	offene Jugendarbeit, zielgruppenorientiertes Angebot, Jugendkulturarbeit, sozialpädagogisch betreute Selbstverwaltung	Sozialpädagogische Betreuung durch Fachkräfte	
Musikwerkstatt Dr.-Belian-Straße 6	Kulturnetz eigenART e.V.	Jugendkulturelles Projekt		

Jugendfreizeit-treff „JuST“ Windmühlen- straße 12a	Stadtverwaltung Eilenburg DRK Kreisverband Eilenburg e.V. für die sozialpädagogi- sche Betreuung	offene Kinder- und Jugendarbeit mit Cliquentreff, stadtteilorientiertes Angebot, anteilig Streetwork für Stadtteile Ost, Berg und Ortsteile	1 Fachkraft 40 h (Finanzierung: lt. Jugendhilfeplan mit Beteiligung Stadt EB) 1 Mitarbeiter 40 h (Finanzierung: 40 h Stadt EB)	2 Mitarbeiter je 20 h (Finanzierung: Stadt EB) 1 Bufdi möglich
Mehrgenera- tionenhaus Arche Nikolaiplatz 3	Evangelische Kirchgemeinde Martin-Rinckart und Diakonisches Werk Delitzsch/Eilen- burg e.V.	offene Kinder- und Jugendarbeit, stadtweites Angebot, Zielgruppenarbeit, Familienarbeit nach § 16 KJHG	1 Fachkraft 30 h (Finanzierung: Bundesprogramm Mehrgenerationen- häuser, Evangelische Kirche, Stadt EB)	3 Mitarbeiter je 20 h (Finanzierung: Evangelische Kirche und Stadt EB)
Eltern-Kind- Zentrum Hort Grundschule Berg Hallesche Straße 19	Stadtverwaltung Eilenburg	Familienarbeit nach § 16 KJHG	3 Mitarbeiter, insgesamt 20 h (Finanzierung: bis 31.12.2019 100% Freistaat Sachsen, ab 01.01.2020 75% Freistaat, 25% Stadt EB)	
Schulsozialarbeit an der Friedrich- Tschanter- Oberschule Dorotheen- straße 4	Diakonisches Werk Delitzsch/Eilen- burg e.V.	Schulsozialarbeit	2 Fachkräfte mit je 30 h (Finanzierung: 40 h Freistaat Sachsen, 20 h lt. Jugendhilfeplan mit Beteiligung Stadt EB)	
Schulsozialarbeit an der Dr. Belian- Grundschule Gustav-Raute- Straße 1	Diakonisches Werk Delitzsch/Eilen- burg e.V.	Schulsozialarbeit	1 Fachkraft 30 h (Finanzierung: Stadt EB)	
Schulsozialarbeit an der Grundschule Berg Hallesche Straße 19	Diakonisches Werk Delitzsch/Eilen- burg e.V.	Schulsozialarbeit	1 Fachkraft 30 h (Finanzierung lt. Jugendhilfeplan mit Beteiligung Stadt EB)	
Schulsozialarbeit am Martin- Rinckart- Gymnasium Hochhausstraße 49	Fortbildungs- akademie der Wirtschaft (FAW) GmbH	Schulsozialarbeit	1 Fachkraft 30 h (Finanzierung lt. Jugendhilfeplan)	

Schulsozialarbeit an der Schule am Bürgergarten Dr.-Belian-Straße 2	Diakonisches Werk Delitzsch/Eilenburg e.V.	Schulsozialarbeit	1 Fachkraft 30 h (Finanzierung lt. Jugendhilfeplan)	
Kinder- und Jugendarbeit im Begegnungszentrum Zschettgau	Stadtverwaltung Eilenburg in Kooperation mit dem Ortschaftsrat	ortsteilbezogenes Angebot		
Soziale Jugendberatung	Diakonisches Werk Delitzsch/Eilenburg e.V.	kreisweites Angebot	1 Fachkraft 40 h (Finanzierung: lt. Jugendhilfeplan, mit Beteiligung Stadt EB)	
Projekt „GegenWind“	Diakonisches Werk Delitzsch/Eilenburg e.V.	kreisweites Angebot ambulante Straffälligenhilfe für Jugendliche	2 Fachkräfte 20 h und 25 h (Finanzierung: 45 h Budget Hilfe zur Erziehung, LRA)	
Fachstelle Gewaltprävention Nordsachsen	Diakonisches Werk Delitzsch/Eilenburg e.V.	Kreisweites Angebot Projekte Lebenskompetenzförderung Weiterbildung, Coaching, Beratung	3 Fachkräfte, 15 h, 30 h und 35 h (Finanzierung lt. Jugendhilfeplan)	
Outdoor Projekt „Natur erleben“	DRK Kreisverband Eilenburg e.V.	Gemeinschaftsprojekt der Jugendfreizeittreffs „House6-CLOUD“ und „JuST“	über Träger	über Träger
Ferienlager für Kinder aus sozial benachteiligten Familien	Stadtverwaltung Eilenburg	stadtweites Angebot	über Veranstalter entsprechend Ausschreibung	
Kinderfreizeiten in den Ferien	Evangelische Kirchengemeinde Martin-Rinckart und Diakonisches Werk Delitzsch/Eilenburg e.V.	stadtweites Angebot	über Träger	über Träger
Kinderstadt	JC JuST DRK KV EB	Ferienprojekt in Kooperation der Jugend(sozial)arbeit und Stadtverwaltung	über Träger und Kooperationspartner	über Träger und Kooperationspartner

		Eilenburg		
Internationales Workcamp	Stadtverwaltung Eilenburg in Kooperation mit YAP-Cfd vom ICJA Freiwilligenaustausch weltweit e.V. und Jugendhaus „Haus VI“	Internationale Jugendbegegnung	über Kooperationspartner	
Ganztagsangebot Grundschule Berg Hallesche Straße 19	Stadtverwaltung Eilenburg	schulisches Angebot gemäß § 16a Schulgesetz	Lehrer	ehrenamtliche Kräfte mit Honorar
Ganztagsangebot Dr.-Belian-Grundschule Gustav-Raute-Straße 1	Stadtverwaltung Eilenburg	schulisches Angebot gemäß § 16a Schulgesetz	Lehrer	ehrenamtliche Kräfte mit Honorar
Ganztagsangebot Sebastian-Kneipp-Grundschule Puschkinstraße 17	Stadtverwaltung Eilenburg	schulisches Angebot gemäß § 16a Schulgesetz	Lehrer	ehrenamtliche Kräfte mit Honorar
Ganztagsangebot Friedrich-Tschanter-Oberschule Dorotheenstraße 4	Stadtverwaltung Eilenburg	schulisches Angebot gemäß § 16a Schulgesetz	Lehrer	ehrenamtliche Kräfte mit Honorar
Ganztagsangebot Martin-Rinckart-Gymnasium Hochhausstraße 49	Landkreis Nordsachsen	schulisches Angebot gemäß § 16a Schulgesetz	Lehrer	ehrenamtliche Kräfte mit Honorar
Ganztagsangebot Schule am Bürgergarten Dr.-Belian-Straße 2	Landkreis Nordsachsen	schulisches Angebot gemäß § 16a Schulgesetz	Lehrer	ehrenamtliche Kräfte mit Honorar

3.2. Angebote nach § 12 SGB VIII in Eilenburg

Name der Einrichtung/des Angebotes Anschrift	Träger	Art der Einrichtung/des Angebotes	Personal hauptamtlich/ehrenamtlich
Jugendfeuerwehr Schulstraße 20 04838 Eilenburg	Freiwillige FW EB	Verbandliche Jugendarbeit	ehrenamtlich
Jugend Rot Kreuz Bernhardstraße 15 04838 Eilenburg	DRK Eilenburg e.V.	Verbandliche Jugendarbeit	ehrenamtlich
Jugendgruppe THW Ortsverband Eilenburg Dr.-Belian-Straße 10 04838 Eilenburg	THW Eilenburg	Verbandliche Jugendarbeit	ehrenamtlich

3.3. Angebote nach § 11, 13 SGB VIII im Umland von Eilenburg

Name der Einrichtung/des Angebotes Anschrift	Träger	Art der Einrichtung/des Angebotes	Personal hauptamtlich
Sozialpädagogische Betreuung im BVJ am beruflichen Schulzentrum „Rote Jahne“ Wöllnauer Chaussee 2 Doberschütz	Kreisverband der AWO Nordsachsen e.V.	schulisches Angebot	1 Fachkraft 40 h (Finanzierung über Förderprogramm)
Mobile Jugendarbeit im ländlichen Raum Nikolaiplatz 3, 04838 Eilenburg	Diakonisches Werk Delitzsch/Eilen- burg e.V.	Angebot für die Gemeinden Doberschütz, Laußig,	1 Fachkraft 30 h (Finanzierung lt. Jugendhilfeplan)

4. Methoden der Jugendarbeit

Neben der Jugend(sozial)arbeit (mobile Jugendarbeit, Streetwork, Schulsozialarbeit) und offener Kinder- und Jugendarbeit werden erlebnispädagogische Ansätze als Methoden der sozialen Arbeit realisiert. Sozialpädagogische Einzelfallhilfen, soziale Gruppenarbeit u.a. vervollständigen das Spektrum der eingesetzten Methoden.

Die Konzepte **offener Kinder- und Jugendarbeit** bedienen sich unterschiedlicher Ansätze. Neben den sozial- integrativen und emanzipatorischen Ansätzen haben in der jüngeren Vergangenheit verstärkt sozial- ökologische Intentionen Zugang zu sozialpädagogischen Konzepten in der offenen Arbeit gefunden. Zu den gängigen Methoden in der offenen Arbeit zählt der offene Treff, kreative, kulturelle, erlebnispädagogische und sportliche Angebote für die Kinder und Jugendlichen. Angebote der außerschulischen kulturellen und ökologischen Jugendbildung zählen ebenfalls zu wichtigen konzeptionellen Bestandteilen der offenen Jugendarbeit.

Auch medienpädagogische Angebote gelten als wichtiges Arbeitsfeld. Ein weiterer konzeptioneller Grundsatz sollte die Orientierung an den geschlechtsbedingten Unterschieden der Kinder und Jugendlichen sein.

Offene Arbeit lebt mit und von der Veränderung. Angebote sowie räumliche, zeitliche und methodische Bedingungen müssen sich den wandelnden Bedürfnissen und Lebensrhythmen der Kinder und Jugendlichen anpassen.

Den individuellen Bedürfnissen, Lebenslagen und Interessen von Kindern und Jugendlichen wird mit dem Prinzip „viele Angebote für Viele, statt einem Angebot für Alle“ Rechnung getragen. Kinder und Jugendliche sind als Individuen ernst zu nehmen und als Persönlichkeiten mit ihren subjektiven Meinungen und Vorstellungen zu akzeptieren. Die Angebote müssen nicht nur pädagogisch fundiert sein – sie müssen auch gewährleisten, dass sie für die Zielgruppen attraktiv sind. Offene Kinder- und Jugendarbeit soll Kinder und Jugendliche nicht erziehen, anpassen und funktionalisieren, sondern durch das Beobachten und Interpretieren ihres performativen Handelns und das Aufgreifen der dabei entdeckten Bildungsthemen Kindern und Jugendlichen ermöglichen, selbstbestimmt und mitverantwortlich in einer demokratischen Gesellschaft zu handeln.

Mobile Jugendarbeit ist innerhalb der Jugendhilfe ein eigenständiger Ansatz, der die traditionellen Angebote der Jugendhilfe ergänzt. Mobile Jugendarbeit versteht sich als ein aufsuchender Jugendberatungsansatz, der sich an der Lebenswelt der Jugendlichen orientiert. In einem auf den Sozialraum angewandten Verhältnis kombiniert Mobile Jugendarbeit die sozialpädagogischen Methoden Streetwork, Einzelfallhilfe, Gruppen- und Cliquenarbeit sowie Gemeinwesenarbeit. Durch die enge Verzahnung der Bausteine können Jugendliche ganzheitlich in ihren Lebenszusammenhängen wahrgenommen werden und ein milieu- und ressourcenorientiertes Hilfskonzept entwickelt werden.

Streetwork ist eines der Grundelemente der Mobilien Jugendarbeit und beschreibt das regelmäßige Aufsuchen Jugendlicher in ihrem Milieu. Dadurch erhält der Sozialarbeiter unmittelbaren Einblick in die konkrete Lebenswelt der Cliquen bzw. einzelner Jugendlicher. Hierbei ist der reflektierte Umgang mit eigenen Lebenserfahrungen, Standpunkten, der Problematik von Nähe und Distanz und der eigenen Belastbarkeit in sich ständig verändernden Situationen erforderlich.

Der Sozialarbeiter begibt sich auf das Terrain der Jugendlichen und verhindert damit strukturelle Schwellenängste. Er ist so in der Lage, ein dauerhaftes, unkompliziertes und niedrigschwelliges Angebot zu unterbreiten. Durch kontinuierlichen Kontakt können Konfliktsituationen schon zu Beginn ihrer Entstehung identifiziert und frühzeitig Hilfemaßnahmen mobilisiert werden. Durch eine langfristige Präsenz und den Aufbau eines Vertrauensverhältnisses werden die Grundlagen für weitergehende Angebote der Einzelfallhilfe und Cliquenarbeit geschaffen.

Die **Einzelfallhilfe** ist niedrigschwellige, nachgehende, auf persönlicher Beziehung aufbauende, individuelle Krisen- und Sozialberatung, Begleitung und Unterstützung einzelner Jugendlicher, in und unter Einbezug ihres Lebensumfelds, insofern ein Jugendlicher dieser Form von Hilfe bedarf.

Voraussetzung für ein solches Angebot ist immer Vertrauen, denn nur Vertrauen stellt den Boden für Hilfe und die dazu nötige Form von Beziehung dar. Entgegen anderer Fachdienste ist der Mitarbeiter zunächst für alle Problembereiche zuständig. Er agiert ohne zeitlich festgesteckten Rahmen, parteilich und zuverlässig im Kontext der Lebenswelt und der Lebenssituation des Jugendlichen. Keine Handlung oder Weitergabe

von vertraulichen Informationen kann ohne das Wissen und die Einwilligung des Jugendlichen stattfinden.

Gruppen- und Cliquenarbeit: Cliquen gehören zu den Adressaten von Mobiler Jugendarbeit/Streetwork in den Stadtteilen von Eilenburg sowie im ländlichen Bereich. Die Clique ist ein überschaubares, soziales Gebilde, eine freiwillige, eigenständige und meist gemischt geschlechtliche Kleingruppe, die sich durch ähnliche Ziele, Wertvorstellungen, Interessen, Stilrichtungen, Bindungen der Zuneigung und Bewunderung zusammenfindet und in welcher die Jugendlichen wesentliche Teile ihrer Freizeit gestalten. Im Gegensatz zu formellen Gruppen hat die Zugehörigkeit einen eher unverbindlichen Charakter und ist an keine formellen Regeln gebunden. Dennoch weisen auch diese informellen Strukturen häufig hierarchische Merkmale auf.

Innerhalb der Cliquen kennen sich die Jugendlichen oft von Kindheit an. Diese Cliquen zeichnen sich durch eine hohe Stabilität und Homogenität aus. Sie sind eng mit der Geschichte und Entwicklung ihres jeweiligen Ortes/Stadtteils verbunden.

Ziel ist es, die strukturellen, sozialen und emotionalen Ressourcen von Peergroups oder Cliquen, ihre Synergieeffekte und Konflikte für ihre selbstbestimmten und selbstgesteuerten Entwicklungsprozesse zu begleiten und zu unterstützen. Junge Menschen sollen befähigt werden, ihre eigenen Lebensräume zu gestalten. Kinder- und Jugend(sozial)arbeit begleitet und organisiert Freizeitaktivitäten und Veranstaltungen mit Jugendlichen unter sozialpädagogischen Gesichtspunkten, sie führt bedarfsgerechte Diskussionen und Foren zu politischen und jugendrelevanten Themen durch. Jugend(sozial)arbeit bietet sport- und erlebnisorientierte Angebote und diverse Projekte an.

Gemeinwesenarbeit ist ein prozessorientiertes, partizipatives und interdisziplinäres Arbeitsprinzip der Sozialen Arbeit, das darauf abzielt, gemeinsam mit den Menschen in den Stadtteilen nachhaltige Verbesserungen ihrer Lebenssituation zu erreichen. Kinder- und Jugend(sozial)arbeit in Eilenburg und im ländlichen Bereich sollte grundlegend sozialraumorientiert sein, denn die Probleme, die die Kinder und Jugendlichen zeigen, stehen auch immer in einem Bezug zum Sozialraum.

Die Kinder- und Jugend(sozial)arbeit kann einen Beitrag zur aktiven Entwicklung des Sozialraums (Stadtentwicklung) leisten, indem sie sich einmischt und Lobbyarbeit für die Menschen im Sozialraum betreibt. Dabei gilt es, Bedarfe und Themen der Menschen an die entsprechenden Stellen zu transportieren, Ressourcen zu bündeln und in den Stadtteil zu lenken, Kooperationspartner zu gewinnen sowie projektbezogene Ideen umzusetzen.

Kinder- und Jugend(sozial)arbeit unterstützt die Entwicklung des sozialen und kulturellen Lebens. Darunter fallen u.a. Dinge wie soziales Klima, bürgerschaftliches Engagement, Alltagskontakte, Demokratieverständnis, Lebensentwürfe und die Akzeptanz anderer Lebensentwürfe.

Als erweiternde Arbeitsformen zu den üblichen pädagogischen Maßnahmen zählen Elemente aus dem Bereich der **Freizeit-, Sport- und Erlebnispädagogik**. Freizeitmaßnahmen in den Ferien sowie verschiedene sportliche Tätigkeiten sollen ebenso Bestandteile der Arbeit sein, wie der Bereich der Erlebnispädagogik. Gerade die Erlebnispädagogik bietet Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit der Institution Schule. Soziale Kompetenz und ein stabiles Selbstbewusstsein sind wichtige Grundvoraussetzungen für den schulischen wie beruflichen Erfolg. So bieten die erlebnispädagogischen Aktionen eine Vielzahl von Möglichkeiten, auch ohne Leistungsdruck Interessen und Neigungen zu entfalten und Akzeptanz, Anerkennung und Selbstwertgefühl zu erfahren. Erlebnisse in der Natur, das Bewältigen von Schwierigkeiten in der Gruppe, der kompetente Umgang mit dem Risiko, die Erfahrungen der eigenen Handlungsmöglichkeiten und Grenzen eröffnen Bildungschancen. Kinder und Jugendliche erfahren ihre Selbstwirksamkeit und nehmen sich als selbst handelnde und wirkende Subjekte wahr. Darüber hinaus fördert das gemeinsame Erleben und Gestalten soziale Kompetenzen.

Soziale **Jugendberatung** versteht sich als ganzheitlich, personenzentriert und an den Lebenswelten junger Menschen ausgerichtet. Methodisch orientiert sich die Jugendberatung an systemisch lösungsorientierten Beratungskonzepten.

Partizipation und partnerschaftliches Aushandeln von Zielen sind unabdingbar für den Erfolg einer Beratung. Junge Menschen wünschen meist rasche und sichtbare Ergebnisse ihrer Bemühungen. Daher orientieren wir uns an vorhandenen Ressourcen und realisierbaren Lösungen, bündeln und strukturieren die meist mehrfachen Anliegen mit den jungen Menschen gemeinsam und erarbeiten so eine zielgenaue Auftragsklärung, die im Sinne von Coaching die Eigenkompetenz stärkt und Selbständigkeit fördert. Vertraulichkeit, Kostenfreiheit, auf Wunsch Anonymität und Freiwilligkeit sind selbstverständliche Basiselemente des Beratungsangebotes.

Der Ansatz einer reinen "Komm-Struktur" hat sich im Umgang mit Minderjährigen und Heranwachsenden nicht bewährt, insbesondere dann nicht, wenn gleichzeitig andere Zielgruppen im selben Dienst beraten werden (Erziehungs- und Familienberatungsstellen) oder sogar aktenführend betreut werden - also Eltern oder in der Jugendgerichtshilfe straffällig Gewordene. Daher wird auch nachgehende und / oder aufsuchende Arbeit geleistet (z. B. Begleitung auf Ämter, Beratung im Wohnumfeld oder im Jugendtreff). Jugendinformation, Lebenspraktische Hilfen und Begleitungen, Coaching und Jugendberufshilfe sowie PC- und Internetzugang runden das Angebot der Jugendberatung ab.

Schulsozialarbeit als Handlungsfeld der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit kooperiert mit der Schule. Adressaten sind somit Schüler, Lehrer und die Schulleitung. Die Arbeit mit Eltern gewinnt immer mehr an Bedeutung. Schulsozialarbeit setzt sich zum Ziel, Kinder und Jugendliche im Prozess des Erwachsenwerdens und der Lebensbewältigung zu begleiten, Kompetenzen zur Lösung von persönlichen und sozialen Problemen zu fördern, sowie den Bildungsauftrag an der Schule zu unterstützen und freizeitpädagogische Angebote zu unterbreiten.

Schulsozialarbeit nutzt dabei die klassischen Methoden der Jugend- und Sozialberatung wie Einzelfallhilfe, Projekt und Gruppenarbeit und übernimmt eine Vermittlerfunktion. Sie agiert dabei intern zwischen den einzelnen Personengruppen und extern zu anderen Institutionen der Jugendarbeit und Jugendhilfe und übt somit Gemeinwesenarbeit aus.

Schule als Ort der Bildung ist gleichzeitig auch ein Ort des sozialen Lernens und Lebens und somit ein Spannungsfeld für Konflikte. Schulsozialarbeit begreift Kinder und Jugendliche in ihrem gesamten sozialen Umfeld und betrachtet Problemlagen ganzheitlich, erkennt neue Problemfelder und entwickelt präventive Ansätze.

Unter **Elternarbeit** werden in einem eher umfassenden Sinn alle Kontakte verstanden, die sich zwischen Eltern, Fachkräften und Kindern formell oder informell ergeben. (Conen, 1996) Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass im Rahmen der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte in der Jugendhilfe die *Kooperation mit Eltern* unabdingbar ist. So arbeiten in allen Bereichen der Jugend(sozial)arbeit in Eilenburg Fachkräfte und Eltern gemeinsam (Hand in Hand) an der Erziehung der Kinder. Dies bedeutet, dass die *gemeinsame Arbeitsbasis* die Sorge um das Wohl des Kindes und dessen Entwicklung ist. Selbst wenn unterschiedliche Erziehungsstile oder unterschiedliche Auffassungen zu einzelnen Punkten der Erziehung vorhanden sind, sollte immer wieder diese gemeinsame Basis ins Blickfeld gerückt werden. (Conen, 1996)

Ein über die Jugendarbeit hinausgehender Ansatz ist die **generationsübergreifende Arbeit**. Die Aufgabe der Fachkräfte besteht darin, zwischen den verschiedenen Lebenswelten von Kindern und alten Menschen zu vermitteln. Ihnen obliegt es, Formen und Konzepte zur gemeinsamen Begegnung zu entwickeln und die Kommunikation dort zu unterstützen, wo sich Spannungen und Probleme ergeben.

Ein weiteres Ziel der intergenerativen sozialpädagogischen Arbeit ist gesellschaftlicher Natur: Neben der Lebensbereicherung von Kindern und alten Menschen durch gemeinsame Aktivitäten verbindet sich mit der intergenerativen Arbeit das Ziel, dem sozialen Problem der Generationenkluft in unserer Gesellschaft entgegenzuwirken. So soll der Veränderung der Altersstruktur unserer Gesellschaft Rechnung getragen werden, wie

auch der Entmischung der Generationen entgegengewirkt werden. Generationsübergreifende Arbeit soll Anregungen und Angebote bereitstellen, die Gelegenheitsstrukturen schaffen, um sich begegnen zu können. Es werden sozialpädagogisch gestaltete Orte geschaffen, in denen sich Menschen aller Generationen ganz selbstverständlich im Alltag begegnen, mit-, von oder übereinander lernen und Unterstützung erfahren (intra-, inter- oder transgenerational).

5. Finanzierung

Die Kinder- und Jugend(sozial)arbeit ist, wie im Punkt 1 festgestellt, eine Pflichtaufgabe des Landkreises Nordsachsen in seiner Funktion als örtlicher Träger der Kinder- und Jugendhilfe nach dem SGB VIII. Auf der Grundlage dieses Gesetzes hat der Landkreis Nordsachsen darauf zu achten, dass ein „angemessener Anteil“ an Finanzmitteln für die Jugendarbeit zur Verfügung steht.

Deshalb muss auf kommunaler Ebene ausgehandelt werden, in welchem Umfang finanzielle Mittel für Jugendarbeit zur Verfügung stehen. Der Freistaat Sachsen unterstützt zusätzlich die Finanzierung der Jugendarbeit mit dem Förderinstrument der Jugendpauschale und der Förderrichtlinie Schulsozialarbeit.

Im Ergebnis eines intensiven Aushandlungsprozesses zwischen dem Landkreis und den Städten, Gemeinden und freien Trägern wurde Mitte der 90iger Jahre im Jugendhilfeausschuss ein Finanzierungsmodell für den Bereich Jugend(sozial)arbeit beschlossen. Seit diesem Zeitpunkt ist eine anteilige Finanzierung aus Mitteln des Freistaates Sachsen, des Landkreises, der Gemeinden und der Träger die Grundlage für die Finanzierung der im Jugendhilfeplan des Landkreises Nordsachsen ausgewiesenen Stellen für sozialpädagogische Fachkräfte.

Die Stadt Eilenburg ergänzt diese Finanzierung, als freiwillige Leistung, mit eigenen Mitteln für zusätzliche Mitarbeiter (zweite Fachkraft im Jugendtreff JuST und Schulsozialarbeit Dr. Belian-Grundschule), ehrenamtliche Mitarbeiter, zur Sachkosten- und Projektförderung von Jugendfreizeiteinrichtungen und Angeboten.

Die folgende Darstellung zeigt die Entwicklung der Kostenanteile zur Finanzierung der Jugend(sozial)arbeit im Zeitraum von 2005 bis 2018.

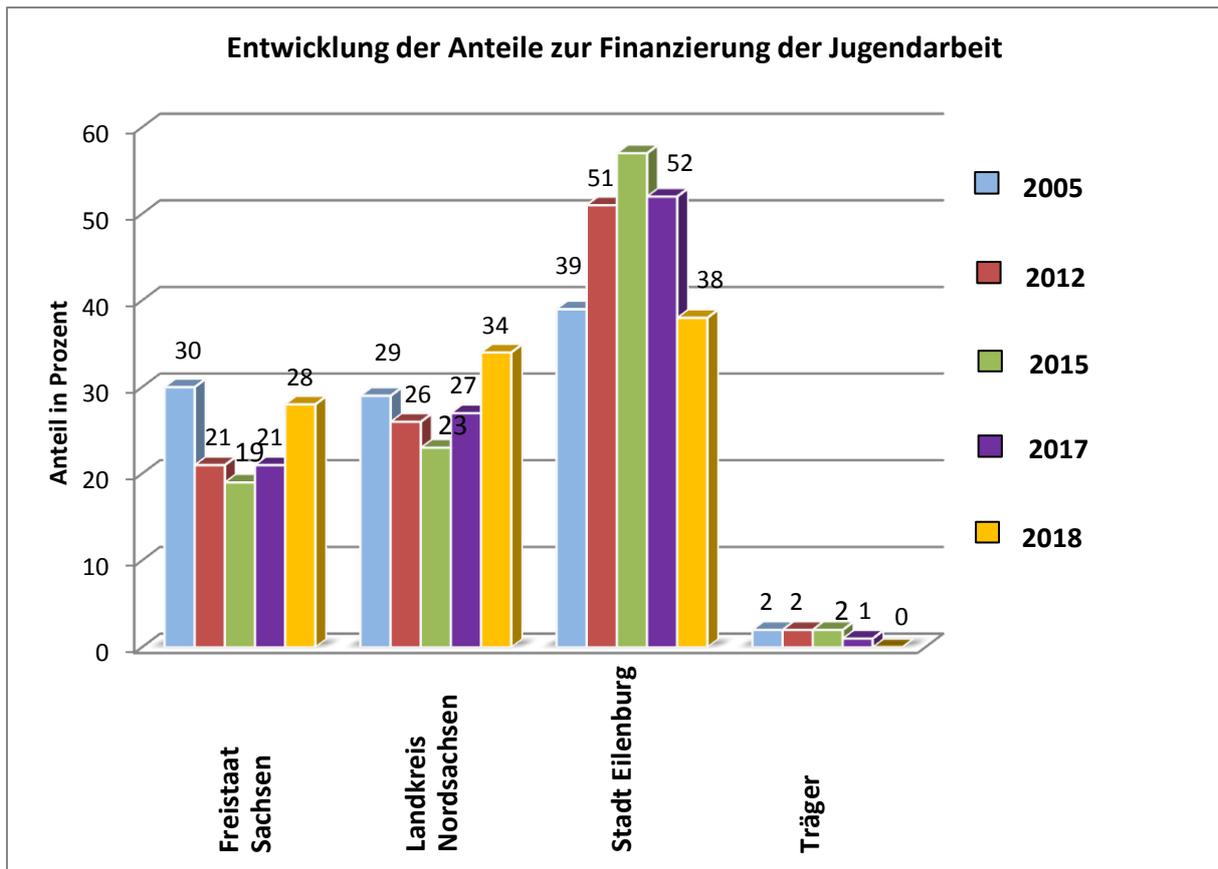


Abbildung 1

Deutlich zu erkennen ist der Höhepunkt der städtischen Beteiligung im Jahr 2015. Diese Entwicklung war der rigorosen Sparpolitik des Freistaates Sachsen geschuldet, die im Jahr 2010 mit der Kürzung der Jugendpauschale begonnen hatte.

Viele Beratungen auf der Fachebene und politische Diskussionen machten deutlich, dass ein wesentlich stärkeres finanzielles Engagement durch den Freistaat Sachsen erforderlich ist.

Im Ergebnis dessen wurde im Jahr 2017 der Bereich Schulsozialarbeit durch eine Förderrichtlinie des Freistaates Sachsen gestärkt. So konnten in Eilenburg 3 neue Stellen für Schulsozialarbeit (Martin-Rinckart-Gymnasium, Grundschule Berg, Schule am Bürgergarten) zusätzlich eingerichtet werden. Seit August des Jahres 2018 werden die Schulsozialarbeiterstellen an den Oberschulen zu 100% durch den Freistaat finanziert.

Die zusätzlichen Landesmittel führten zu einer kleinen finanziellen Entspannung im Bereich der offenen Jugendarbeit. Infolgedessen konnte seit Januar 2018 im Jugendhaus Haus VI

eine zweite Fachkraftstelle im Rahmen des Jugendhilfeplanes installiert werden. Damit kann die inhaltliche Arbeit des Jugendhauses ausgebaut und verbessert werden. Eine weitere Entspannung brachte die Entscheidung, nunmehr die Fachkraftstellen in der offenen Jugendarbeit mit 40h/Woche auf der Grundlage des Jugendhilfeplanes des Landkreises Nordsachsen zu fördern.

Im Jahr 2019 wurde das Projekt Schulsozialarbeit an der Friedrich-Tschanter-Oberschule auf 1,5 VzÄ erhöht und wird nun mit 2 Fachkraftstellen durchgeführt.

Abbildung 2 verdeutlicht die Anteile der einzelnen Kostenarten. Innerhalb der Gesamtkosten der Jugend(sozial)arbeit nehmen die Personalkosten den größten Anteil mit ca. 78% ein.

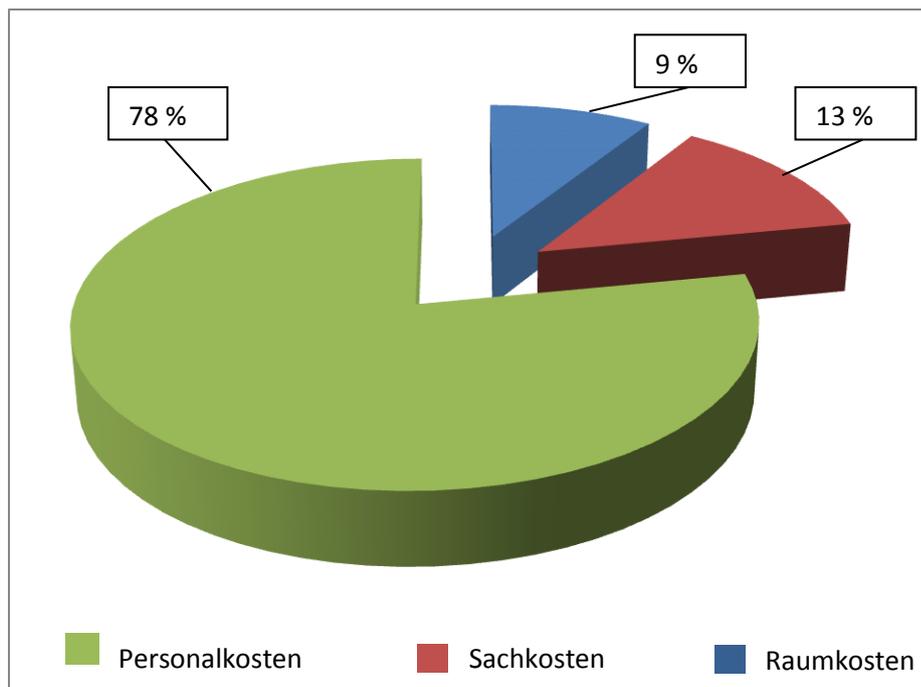


Abbildung 2

Die Stadt Eilenburg engagiert sich finanziell nicht nur im Bereich der Jugend(sozial)arbeit, sondern auch seit Jahren durch direkte und indirekte Zuschüsse für die Tätigkeit von Vereinen und Verbänden, die eine intensive Kinder- und Jugendarbeit betreiben. Diese Förderung erfolgt durch Zuschüsse zu Projekten, zur Vereinsarbeit und über subventionierte Turnhallegebühren bis hin zum Mieterlass bei von Vereinen gemieteten Räumen.

6. Fazit

Mussten wir in den vergangenen Jahren feststellen, dass trotz großer Anstrengungen der Fachkräfte und aller Mitarbeiter im Bereich der Jugend(sozial)arbeit die Umsetzung der Angebote nur mit quantitativen und qualitativen Abstrichen möglich war, ist nunmehr eine Verbesserung der Situation zu erkennen.

Mit der Einrichtung der zweiten Fachkraftstelle im Rahmen des Jugendhilfeplanes des Landkreises Nordsachsen im Jugendhaus Haus VI geht die Entwicklung im Bereich der **offenen Jugendarbeit** in die richtige Richtung. Nur mit zwei Fachkraftstellen in einem Jugendfreizeittreff kann den Anforderungen an die pädagogische Arbeit, an Inhalte und Angebote sowie an die administrativen Aufgaben und Begleitung der Arbeit mit ehrenamtlichen Kräften in diesem Bereich entsprochen werden. Die Aufnahme der zweiten Fachkraftstelle für den Jugendfreizeittreff JuST in den Jugendhilfeplan des Landkreises Nordsachsen ist eine Zielstellung der nächsten Jahre. Bis dahin ist die Kostentragung durch die Stadt Eilenburg weiterhin erforderlich.

Die Ergebnisse der Adressatenbeteiligung zeigten, dass die Kinder- und Jugendtreffs bekannt sind, aber eher selten genutzt werden. Dieses Ergebnis und andere sollen in die Überarbeitung der Konzepte für die Jugendfreizeittreffs eingehen. Herausforderung hierfür ist, Inhalte und Angebote der Einrichtungen mit den aktuellen und künftigen lebensweltlichen Veränderungen von Kindern und Jugendlichen in Einklang zu bringen.

Ein weiterer wichtiger Punkt im Ergebnis der Adressatenbeteiligung ist die Feststellung, dass es viele **Freizeitangebote** in Eilenburg gibt und diese den meisten Kindern und Jugendlichen bekannt sind. Viele Kinder und Jugendliche sind in Vereinen aktiv. Daran ist

zu erkennen, dass die Infrastruktur für den Freizeitbereich in Eilenburg gut aufgestellt ist und in den kommenden Jahren unbedingt erhalten bleiben sollte.

Die vielfältigen Angebote der Vereine für Kinder und Jugendliche sind für eine sinnvolle Freizeitgestaltung, die wichtige Impulse für die persönliche Entwicklung setzt, von großer Bedeutung. Diese überwiegend auf ehrenamtlicher Basis agierenden Angebote benötigen auch weiterhin durch die Stadt Eilenburg eine direkte oder indirekte Unterstützung und Förderung.

Jugendbeteiligung wird auch in den kommenden Jahren auf der Agenda stehen. Zum einen fordert die Gemeindeordnung die Gestaltung von Formen und Methoden zur Beteiligung von jungen Menschen in der Kommune. Zum anderen ist mit der Teilnahme am Bundesprogramm „Demokratie leben“ die Aufgabe zur Einrichtung eines Jugendforums, als Beteiligungsform von jungen Menschen gegeben. Die Herausforderung besteht darin, junge Menschen in der ihnen und ihren Bedürfnissen am besten gerecht werdenden Art und Weise in das kommunale Leben und die erforderlichen Entscheidungsprozesse einzubinden.

Im Bereich **Schulsozialarbeit** hat sich mit der Installation der neuen Projekte und der Stundenerhöhung für die Friedrich-Tschanter-Oberschule, begründet in der großen Schülerzahl dieser Schule, die Situation wesentlich verbessert. Dem Anspruch, in jeder Schule Schulsozialarbeit als Qualitätsmerkmal schulischer Arbeit vorzuhalten, können wir noch nicht gerecht werden. An der Sebastian-Kneipp-Grundschule fehlt Schulsozialarbeit. Diese einzurichten sollte als Zielstellung der nächsten Jahre verfolgt werden. Ebenso sollte die Zielstellung, die Finanzierung der Fachkraftstelle Schulsozialarbeit an der Dr. Belian-Grundschule in den Jugendhilfeplan des Landkreises Nordsachsen aufzunehmen, weiterverfolgt werden. Bis zu diesem Zeitpunkt ist allerdings die Finanzierung durch die Stadt Eilenburg alternativlos.

Im Bereich **Jugendberatung/Mobile Jugendarbeit** wird ressourcenorientiert entsprechend der Bedarfslage gearbeitet. Die vorhandenen Ressourcen lassen allerdings eine längerfristige Begleitung der jungen Menschen in der Einzelfallhilfe im Rahmen einer notwendigen Erfolgs-, Sozialkontrolle nicht zu. Damit entstehen durch den weiteren Verbleib der Klienten im Hilfesystem Kosten, die vermeidbar wären.

Für Maßnahmen zur Gewaltprävention sind die Projekte gut aufgestellt. Die Angebote können vielfältig genutzt werden. Ebenso ist festzustellen, dass das Thema Drogenprävention durch Schulen, in der offenen Jugendarbeit und in der Jugendberatung ständig im Blick ist und entsprechende Maßnahmen und Angebote realisiert werden. In der Einzelfallhilfe werden die negativen Auswirkungen von Straffälligkeit auf Grund des Drogenkonsums auf die Lebenssituation von jungen Menschen besonders deutlich.

Zusammenfassend können wir feststellen, dass sich die Rahmenbedingungen und damit die zur Verfügung stehenden Ressourcen für die Kinder- und Jugend(sozial)arbeit in Eilenburg in den vergangenen Jahren verbessert haben. Insgesamt kann die Tätigkeit der Fachkräfte auf der Grundlage des entwickelten Leitbildes erfolgen. Trotz aller Fortschritte muss allerdings das Bemühen um die Verbesserung der inhaltlichen, personellen als auch der finanziellen Rahmenbedingungen im Gebiet der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit in Eilenburg eine kontinuierliche Aufgabe aller Beteiligten bleiben.

Scheler
Oberbürgermeister